



Alena Cherny, 45, Pianistin, Wetzikon

# «In Bachs Musik spüre ich Gottes Gnade»

**DIE PIANISTIN/ Alena Cherny verbindet Gnade mit einem Kinderlied. Die Pianistin, die zurzeit im Kinofilm «Appassionata» zu sehen ist, versteht sich nicht als «begnadete», sondern als begabte Musikerin.**

«Was Gnade ist, drückt für mich am schönsten das Kinderlied «Guten Abend, gut Nacht» aus. Dessen Refrain lautet: «Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt.» Dass ich jeden Tag wieder aufwachen darf, ist für mich ein Gottesgeschenk. Ich versuche jeden Tag so zu leben, als sei es mein letzter. Ich möchte

**«Dass ich jeden Tag wieder aufwachen darf, ist für mich ein Gottesgeschenk.»**

.....

**ALENA CHERNY**

nichts oberflächlich tun, denn alles ist einmalig und kommt nie wieder.

**TROST.** Meine musikalische Begabung betrachte ich nicht als eine Gnadengabe. Eine «begnadete Pianistin»? Nein, so verstehe ich mich nicht. Ich habe eine Begabung erhalten, die ein Geschenk, aber auch eine Last ist: Im stren-

gen Musik-Internat in der Ukraine, das ich von neun bis achtzehn Jahren besuchte, erlebte ich viel Missgunst und Neid von anderen Kindern. Wir wurden gedrillt und hatten oft zu wenig zu essen. Es war trostlos und einsam. Doch daneben gab es die Welt der Musik, in die ich mich flüchten konnte. Sie tröstete mich. Manchmal sass ich einfach bei einem Klavier; seine Gegenwart beruhigte mich. Als Kind habe ich mehr Zeit mit Klavieren und Flügeln verbracht als mit meiner Mutter. Vielleicht ist die Musik das grösste Geschenk Gottes, das wir Menschen empfangen dürfen – die grösste Gnade.

Besonders gut spüre ich dies in der Musik von Johann Sebastian Bach. Ich habe sie als Kind im Science-Fiction-Film «Solaris» des russischen Regisseurs Andrej Tarkowskij zum ersten Mal gehört. Ich konnte kaum glauben, dass es so etwas Schönes gibt! Ich hatte auch eine Schallplatte mit der Matthäuspassion, verstand die deutschen Worte aber noch

nicht. Trotzdem habe ich schon damals intuitiv gespürt: Mit jedem Stück, das er schrieb, betet Bach. Er wendet sich direkt an Gott und provoziert seine Zuhörer, dasselbe zu tun. Bei mir hat das jedenfalls sogar in meiner religionslosen Kindheit im kommunistischen Russland funktioniert. Ich glaube, ich habe in Bachs Musik etwas von Gottes Gnade gespürt: von seiner Zuwendung und seinem Trost.

**WERTE.** Die geschichtlichen und musikalischen Hintergründe habe ich erst später verstanden und erforscht, als ich in Deutschland und der Schweiz lebte. Bach schrieb seine Musik ja fast ausschliesslich für die Kirche, für Gottesdienste und Feiertage. Das Kinderlied «Guten Abend, gut Nacht» habe ich auch erst in Deutschland kennengelernt. Leider singen junge Schweizer Eltern heute nicht mehr oft mit ihren Kindern. Das macht mir Angst. Denn solche Lieder wie das Gutenachtlied geben in einer kindlichen Sprache Werte weiter: dass wir aus Gnade leben, und dass das Leben ein Geschenk ist.»

**AUFZEICHNUNG: SABINE SCHÜPBACH**